

Haushalt 2018 aus Sicht der ÜB-Stadtratsfraktion

(Rede am 12.12.2017, es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Haushaltsdebatten dienen traditionell der Standortbestimmung:

Was hat der Stadtrat heuer auf den Weg gebracht?

Welche Vorhaben sind in der Haushaltssatzung für 2018 enthalten, über die wir heute abstimmen?

Um eines vorwegzunehmen: Wir werden dem vorgelegten Haushalt zustimmen. Trotzdem gibt es auch heuer einige Punkte, bei denen wir Handlungsbedarf sehen.

Über die Ausgabenseite des Haushalts ist in den Ausschüssen des Stadtrats bereits ausgiebig beraten worden. Wir gehen davon aus, dass der Oberbürgermeister insbesondere mit den beantragten Planstellen maßvoll umgehen wird. Wir sehen das – wie schon im Vorjahr – als eine Art Vertrauensvorschuss an ihn persönlich und an die Verwaltung.

Was die Einnahmenseite anbelangt, vermissen wir weiterhin einen echten Plan. Das Thema Gewerbesteuer wird hierbei immer mehr zum offensichtlichen Schwachpunkt. Während in den Gemeinden um uns herum Gewerbeflächen fast wie Pilze aus dem Boden schießen, sieht es die Stadt Dachau beinahe als Erfolg an, wenn die Gewerbesteuer nicht zurückgeht.

Die ÜB-Fraktion hätte gerne ein Gewerbesteuerentwicklungskonzept auf den Weg gebracht. Dafür – und nicht zuallererst für die DIVA und den Christkindlmarkt – sollte die städtische Wirtschaftsförderung schließlich da sein!

Ich frage heute diejenigen, die unseren Antrag im Herbst abgelehnt haben:

Wann und mit welchen Kriterien wollen Sie „optimale“ Nutzer für knappe Gewerbeflächen herausfiltern?

Wir halten das Thema Gewerbesteuer unverändert für steuerbar – aber nur, wenn man frühzeitig damit anfängt und es auch wirklich möchte!

Nach diesem generellen Überblick möchte ich nun für die ÜB-Fraktion wichtige Aspekte herausgreifen:

Mit Sorge blicken wir weiterhin auf das ehemalige **MD-Gelände**: Die Isaria Wohnbau AG ist neuer Eigentümer der Industriebrache. Dahinter steht mit Lone Star eine sogenannte „Heuschrecke“.

Diese Kombination lässt nicht auf eine zurückhaltende Art bei Verhandlungen hoffen. Auf uns Stadträte und auch auf das Bauamt werden ziemlich sicher Forderungen nach mehr und nach schnellerer Bebauung zukommen. Hier gilt es, standhaft zu bleiben auf den ausgearbeiteten Entwicklungszielen zu beharren.

A propos **Bauamt**: Wir sind zuversichtlich, dass der Generationswechsel bei der Amtsleitung gelingen wird. Vielleicht können ja vorher noch die zum Teil schwer nachvollziehbaren Einzel-Entscheidungen, insbesondere was Einfriedungen, Zäune und Mauern anbelangt, auf eine einheitliche und für die Bürger nachvollziehbare Linie gebracht werden.

Obwohl jeder den Siedlungsdruck aus dem Hinterland (fast) tagtäglich vor Augen hat, war das Thema **Verkehr** im Jahr 2017 überraschenderweise eher eine Randerscheinung. Eine positive Ausnahme stellt die Umgestaltung der Münchener Straße dar, die wir von Anfang an unterstützt haben.

Beim **Verkehrsentwicklungsplan** verhält sich die Stadt Dachau aus unserer Sicht jedoch viel zu passiv. Schließlich wurde letztes Jahr auf Antrag der ÜB-Fraktion die Fortschreibung des städtischen Verkehrsentwicklungsplans aus dem Jahr 2006 mit großer Mehrheit beschlossen.

Unser Ziel ist, dass der Stadtrat mit dem Landkreis gemeinsame Lösungen für Verkehrsthemen auf Augenhöhe findet. Ein Abwarten und Übernehmen der Ergebnisse des Landkreises hat aus unserer Sicht wenig mit „gemeinsam“ und „auf Augenhöhe“ zu tun.

Wir sind der festen Überzeugung, dass es ein „Weiter so“ bei der Verkehrspolitik in der Stadt Dachau nicht geben kann: Radfahrer wünschen sich Radwege an Stellen, an denen Autofahrer ausgebaute Straßen fordern und Anwohner möchten weniger Lärm und freie Parkplätze vor der Haustüre haben ...

Wir müssen diese konkurrierenden Interessen abwägen und grundlegende Entscheidungen für unsere Stadt treffen, bevor es andere für uns tun!

Den Plan, ein Parkhaus am Dachauer Bahnhof zu bauen, sehen wir mit gemischten Gefühlen. Es ist unbestritten, dass durch die neue Fahrradhalle jetzt Parkplätze fehlen. Dennoch würden wir uns einen Park und Ride-Platz vor den Toren Dachaus wünschen. Übrigens eine alte ÜB-Forderung.

Die **Stadtbau** und die **VHS** stehen mit dem geplanten Neubau von dringend benötigten Wohnungen sowie gut angenommenen Integrationsangeboten unverändert vor wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben. Wir denken, dass die beiden städtischen Unternehmen dafür bereits viel geleistet haben und auch gut aufgestellt sind.

Bei allem Lob darf eine unangenehme Aufgabe nicht in Vergessenheit geraten: Das Thema der sogenannten „Fehlbeleger“ in städtischen Sozialwohnungen muss aktiv angegangen werden. Wegschauen ist aus unserer Sicht unsozial.

Ein spezielles Thema bleiben die aus unserer Sicht fast schon ausufernden Kosten des **Zweckverbands der Dachauer Galerien und Museen**. Uns ist bewusst, dass sich hier keine schnellen Lösungen finden lassen.

Aber: Wie lange können und wollen wir uns noch das alljährliche Millionen-Defizit leisten?

Wir sehen in der geplanten Zusammenführung der Dachauer Museen auf dem MD-Gelände neben positiven inhaltlichen Aspekten auch einen Ausweg aus der „Kostenfalle“. Ich hoffe hier auf gute Ergebnisse und das nicht erst in 10 Jahren.

Die Entwicklung von **Sportstätten** hat heuer mit dem Beschluss zum Bau eines neuen Eisstadions eine unvorhersehbare Wendung genommen. Auch wenn wir uns auf das neue Eisstadion und die bessere Überplanbarkeit des ASV-Geländes freuen, sollte allen Beteiligten klar sein, dass der finanzielle Atem der Stadt Dachau genau um dieses Projekt länger sein muss.

Damit eng verbunden ist ein zeitlicher Aspekt: Durch das neue Eisstadion darf es nicht zu weiteren Verzögerungen beim Neubau der Georg-Scherer-Halle kommen. Ansonsten drohen Instandhaltungskosten für die alte Halle, die wir gerne vermeiden möchten.

Generell sehen wir die Vorgehensweise bei der Budgetierung des neuen Eisstadions als nicht sonderlich geschickt an. Der Beschluss für den Neubau ist in Erwartung eines Investitionsvolumens von deutlich unter 10 Millionen Euro gefallen. Ein paar Monate später ist in der mittelfristigen Finanzplanung bereits eine Schätzung von gut 13 Millionen Euro enthalten. Wohlgemerkt:

Ausgangspunkt der Debatte war ein Sanierungsbedarf am alten Eisstadion von unter 2 Millionen Euro! Um nicht in eine ähnliche Situation wie beim Hallenbad zu gelangen, sollten wir schnell einen Kostendeckel auf dieses Projekt setzen!

Beim **TSV 1865** sind aus unserer Sicht neben einer dauerhaft sachlichen Gesprächsatmosphäre vor allem klare Prioritäten notwendig: Will der Verein zügig mit Unterstützung der Steuerzahler aussiedeln, muss er Kompromisse machen. Wenn jedes Randthema vor der Aussiedelung zu Gunsten des Vereins gelöst sein soll, wird es vermutlich deutlich länger dauern, als allen Beteiligten lieb ist.

Was unabhängig vom vereinsgebundenen Sport nicht zu kurz kommen darf, ist das Thema **Freiflächen**. Es geht uns nicht nur um „klassische“ Kinderspielplätze, Bolzplätze und sonstige Flächen für den nicht-vereinsgebundenen Sport, sondern auch um Grün- und Erholungsflächen für die Bürger. Davon müssen – trotz des Drucks durch hohe Grundstückspreise – im neuen Flächennutzungsplan ausreichend vorgesehen werden.

Den geplanten **Zusammenschluss der Sparkassen Dachau, Fürstenfeldbruck und Landsberg** haben wir kritisch, aber stets konstruktiv begleitet. Wir sehen es positiv, dass vor allem mit Blick auf die wichtigen Themen Gewerbesteuer, Synergien und Anteilsbewertung begonnen wurde, Transparenz zu schaffen. Trotzdem dürfen sich die Positionen der Stadt Dachau als Träger und vor allem der Mitarbeiter nach einer Fusion nicht verschlechtern. Wir sehen es im Übrigen als geboten an, dass insbesondere auf Vorstandsebene mit größenbedingten Gehaltssteigerungen maßvoll umgegangen wird. Auch im kommenden Jahr werden wir die Sparkassen-Fusion eng begleiten.

Zum Schluss möchte ich feststellen: Der Haushalt bereitet uns weniger Sorgen mit Blick auf das konkrete Haushaltsjahr 2018, über das wir heute abstimmen. Wir hadern vielmehr mit dem mittelfristigen Ausblick.

Die Stadt Dachau muss es schaffen, die Ausgaben strukturell wieder in Übereinstimmung mit ihren Einnahmen zu bringen. Momentan leben wir von positiven Einmaleffekten und der Hoffnung, dass die Konjunktur intakt bleibt. Das ist auf Dauer zu wenig, wir müssen das Heft des Handelns selbst in die Hand nehmen.

Zu Schluss gilt mein Dank erneut allen, die sich heuer für das Wohl unserer Stadt eingesetzt haben – sei es im Kleinen wie im Großen.
gez. Rainer Rösch, Fraktionsvorsitzender